

Industriekaufmann

VORAUSSETZUNGEN: Fähigkeit zur Zusammenarbeit, gute Englischkenntnisse, Organisations-talent, technisches Verständnis sowie gute Allgemeinbildung.

TÄTIGKEIT: Durchführen von Organisations- und Verwaltungstätigkeiten in Industriebetrieben; z. B. Rohstoffeinkauf, Materialverwaltung oder Werbegestaltung.

AUSBILDUNG: Lehre zum Industriekaufmann; Handelsakademie oder -schule; Fachschule für Wirtschaftliche Berufe; Höhere Technische Lehranstalt u. a.

BEZAHLUNG: Das durchschnittliche Einstiegsgehalt liegt laut AMS bei 865 Euro brutto.

BERUFSAUSSICHTEN: Gut; die Industrie sucht laufend gut qualifizierte Mitarbeiter (Lehrlinge).

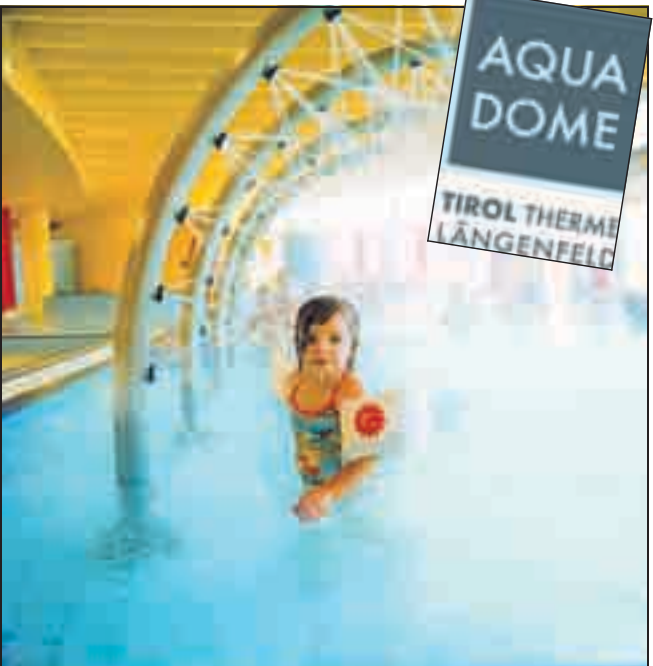


„Seit das mit Liechtenstein nicht mehr geht, wollen die Manager mehr Geld. Das können wir uns nur leisten, wenn wir alle die raushauen, die sich jetzt haben erwischen lassen...“

Reaktionen

Lohnsteuersenkung für Arbeitnehmer

Es ist höchste Zeit, den Mittelstand der lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmer endlich zu entlasten; die explosiv gestiegenen Lohnsteuerabgaben sprechen eine deutliche Sprache. Warum die Selbständigen wieder entlastet werden sollen, ist für mich nicht nachvollziehbar. Nach der Senkung der Lohnnebenkosten, der Streichung von Erbschafts- und Schenkungssteuer und weiteren Begünstigungen für Unternehmer sollen auch einmal die Arbeitnehmer das Ziel einer Steuersenkung sein.
H. Schachel, per E-Mail



Mit 7,3 Millionen Besuchern gab es 2007 erstmals einen Rückgang ● Man hofft jetzt auf mehr Auslandsgäste

In den letzten Jahren durften sich die heimischen Thermen über einen wahren Gästeansturm freuen. Nun scheint jedoch ein gewisser „Plafonds“ erreicht zu sein. Obwohl 2007 z. B. mit dem Sole-Felsen-Bad in Gmünd (NÖ) 240.000 Besucher hinzukamen, gab es mit 7,36 Millionen Thermengästen österreichweit erstmals ein leichtes Minus, so eine Studie von Kreuzer, Fischer & Partner. Dies verschärft natürlich den Wettbewerb, zumal auch noch

Thermen unter Druck:

Wem jetzt die Gäste

◀ Loipersdorf-Chef Peter Kos-pach: „Werden unser Angebot für Familien ausbauen.“ Betriebe mit Schwerpunkt Kinder & Familie konnten zu-legen.

VON GERALD HOFBAUER

neue Projekte entstehen. „Wer sich nicht positioniert, wird Einbußen erleiden“, bringt es Gernot Deutsch, Chef der Heiltherme Bad Waltersdorf, auf den Punkt. In der steirischen Therme will man nun verstärkt auf Gesundheit setzen, um das letztjährige Minus von 8000 Tagesgästen auszugleichen. Die „Familienthermen“ Lutzmannsburg und Seebersdorf erzielten hingegen zusammen ein Plus von im Schnitt 2,6%.

In Oberösterreich wird gerade die „Thermenstrategie 2010“ umgesetzt. Die drei Tochterbetriebe der OÖ Thermenholding sollen dabei klar zu gesundheitlichen Zentren hin entwickelt werden. Dazu werden in Bad Hall und Bad Ischl 67 Mio. € in den Ausbau bzw. Umbau investiert. Das Ende 2005 errichtete Eurotherme Resort



Fotos: Eurotherme Bad Schallerbach, Heiltherme Bad Waltersdorf, Therme Loipersdorf, Vamed

„Thermalwasser“ ist nur noch für 11% etwas Besonderes, so eine Studie

davonschwimmen

Bad Schallerbach hat 2007 mit 734.000 Besuchern einen Rekord erzielt. Neue Gäste möchte man nun verstärkt aus dem Ausland holen. „Wir verhandeln gerade mit einer Low-Cost-Airline, um Deutsche nach Oberösterreich zu bekommen“, erklärt Markus Achleitner, Chef der Eurotherme Bad Schallerbach. Derzeit kämen neun Prozent der Hotelgäste aus Deutschland.

Den osteuropäischen Markt stärker bearbeiten will hingegen Loipersdorf-Chef Peter Kos-pach: „Wir müssen auch

auf diesen Märkten präsent sein.“ Die bekannte Loipersdorfer Therme verzeichnete aufgrund des schwierigen Umfeldes einen zweistelligen Besucherrückgang. Außerdem möchte man bis 2011 ein eigenes Thermenhotel errichten. Damit trägt man dem Trend zu Urlauben in Hotels mit exklusivem Well-nessbereich Rechnung.

Klar die Nummer eins im Gesundheits- und Wellness-Tourismus ist der Gesundheitsdienstleister Vamed. Mit über 1,8 Millionen Gästen in den Betrieben der „Va-

med Vitality World“ (z.B. Oberlaa, Geinberg, Laa, Längenfeld) deckt man fast ein Fünftel des Marktes ab. Zwei weitere Projekte (Seewinkel und Kaprun) sind bereits auf Schiene. Dazu Vamed-Sprecher Michael Heinrich: „Entscheidend für den Erfolg insgesamt ist die richtige Standortwahl.“ Wo kein Tagesangebot vorhanden sei, könne es auch nicht stagnieren. Dass bestehende Thermen heuer noch zu sperren müssen, hält Heinrich aufgrund deren regionaler Bedeutung für eher unwahrscheinlich.



M. Achleitner, Schallerbach



Michael Heinrich, Vamed



G. Deutsch, Waltersdorf

Heute beantwortet Christoph Kothbauer, leitender Jurist der online Hausverwaltung & Immobilienrehand AG, aktuelle Anfragen.

Betriebskosten-Aufteilung

Frage: Ich bin Mieter einer Wohnung (Altbau, Richtwertmietzins), und in unserem Haus befinden sich im Erdgeschoß zwei Gastronomiebetriebe, die über keine eigenen Mülltonnen bzw. Wasserzähler verfügen. Die Betriebskosten des Hauses werden aber nach Nutzfläche aufgeteilt, obwohl die Gewerbebetriebe einen höheren Aufwand haben. Was kann ich tun?

Kothbauer: Sie haben die Möglichkeit, die Betriebskostenabrechnung innerhalb der dafür vorgesehenen Dreijahresfrist mit dem Argument der durch einzelne gewerbliche Mieter verursachten unverhältnismäßig hohen Betriebskosten zu bestreiten. Sofern im Überprüfungsverfahren ein Betriebskostenübermaß aufgrund der gewerblichen Nutzung festgestellt wird, so soll dieses aus Billigkeitsgründen nicht auf die übrigen Mieter des Hauses übergewälzt werden, sondern ist von den Verursachern alleine zu tragen.

„Allgemeine“ Flächen

Frage: Ich bin Mieterin einer Wohnung, und in unserem Haus werden die Gangflächen zur Abstellung von Kästen, Kinderwagen, Fahrrädern, Blumen etc. genutzt. Jetzt hat uns die Hausverwaltung mitgeteilt, dass die allgemeinen Flächen zu räumen sind. Müssen wir diese Aufforderung befolgen?

Kothbauer: Die Allgemeinflächen sind von den Mietern jedenfalls zu räumen. Die Aufforderung der Hausverwaltung ist keine Böswilligkeit, vielmehr ist der Liegenschaftseigentümer gesetzlich verpflichtet, die allgemein zugänglichen Teile der Liegenschaft von Fahrnissen welcher Art auch immer freizuhalten. Außerdem ist auch in den meisten Hausordnungen vorgesehen, dass das Aufstellen und Lagern von Gegenständen auf Flächen außerhalb der Mietgegenstände untersagt ist.

Redaktion: Susanne Brosch